

Vom antiken Fotoalbum zur Bild-Datenbank. Arbeitsbericht der Museen Muttenz

Die Museen Muttenz sind im Besitz mehrerer tausend Fotos. Diese dokumentieren die Entwicklung des Dorfes, seine Bräuche und seine Bevölkerung ab ca. 1860. Verschiedene konservatorische Probleme führten zur Entscheidung, die Bildträger aus den Ausstellungsräumen in eine klimastabile Umgebung umzulagern. Inzwischen stehen die Bilder in einer Bild-Datenbank digital zur Verfügung. Im Herbst 2005 werden sie dem Publikum in einer kleinen Fotoausstellung wieder zugänglich gemacht.

Sammlungsgeschichte

Bereits in den 1950er-Jahren wurde die Fotosammlung von der Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde angelegt. Nach der Eröffnung des Ortsmuseums 1972 wurde sie der neuen Museumskommission überlassen, welche die verschiedenen Museumssammlungen im Auftrag der Gemeinde Muttenz führte und vergrösserte.

Die Sammlung war von Anfang an systematisch geführt worden. Ab Beginn der 1990er-Jahre wurde sie in einer kleinen EDV-Datenbank mit dem Namen „Frage & Antwort“ verzeichnet. Dieses Datenbanksystem war vom Verband der Museen der Schweiz (VMS) angeboten worden. Es enthielt rund 2'000 Datensätze mit ausführlichen Infos zu Bildinhalt, Datierung, Herkunft und Sachgebiet.

Nach der Logik dieses Verzeichnisses erhielten die Fotos eine Indexnummer aufgrund des Sachgebietes, zu dem der Bildinhalt passte. Wenn der Bildinhalt zu mehreren Sachgebieten passte, wurde das Bild fotografisch reproduziert und unter verschiedenen Indexnummern in mehreren Sachgebiets-Ordern abgelegt, zusammen mit den dazugehörenden Datenausdrucken. So wurden die inventarisierten Fotos in entsprechenden Sachgebiets-Ordern aufbewahrt. Solange diese Foto-Ordner in den Ausstellungsräumen standen, war das System durchaus praxisorientiert. Man konnte Interessierten einfach den Ordner mit dem gesuchten Thema vorlegen. Allerdings litten die Fotos stark: durch das jahrelange Durchblättern, durch das Aufstellen in gut geheizten, hellen Ausstellungsräumen und durch die Ausleihe für Reproduktionszwecke. Auch die anfangs zweckmässige Lagerung in Klarsichtmappen, wo die Fotos in direktem Kontakt mit Tinte und Toner der Ausdrücke standen, schuf Probleme. Einzelne Fotos blieben an Papier und Mäppli kleben, so dass dringender Handlungsbedarf entstand.

Im Herbst 2002 beschlossen die heutigen Mitglieder der Museen Muttenz, eine moderne Bild-Datenbank zur Inventarisierung anzuschaffen. Sie sollte die Objekte in Wort und Bild anzeigen. Nach langem Suchen fiel die Wahl auf die Datenbank „dig.it.all“. Sie war bereits für die Fotosammlung Ernst Feigenwinter und die Sammlung des Heimatmuseums in Reinach von Hanspeter Gautschin (Ramlingen) programmiert worden. Gautschin erhielt den Auftrag, das Programm weiterzuentwickeln, damit die zwei zusätzlichen Muttenzer Sammlungsthemen Volkskunde und Karl Jauslin respektive Kunst erfasst werden können. Bevor er damit fertig wurde, zog es ihn beruflich ins Emmental, was die in der Entwicklungsphase nötige, enge Zusammenarbeit etwas unbequem machte.

Glücklicherweise fand sich Ersatz in PJ Wassermann (*wassermann informatics*, Hersberg), der sich mit viel Elan an die Weiterentwicklung machte. Sammlungstechnisch unterstützt wurde er von Barbara Rebmann, Mitglied der Museen Muttenz und beruflich mit den Fotosammlungen des Museum.BL, sowie Datenbanken und Archiven der Kantonsarchäologie Baselland beschäftigt. So entstand das neue Datenbank-Programm „museum3“.

Kontaktadresse: Barbara Rebmann, Tel. 061 925 62 37 (Büro)

Info: www.baselland.ch/docs/kultur/kantonsmuseum/sammlungen/histo-main.htm

Aufarbeitung

Die Aufarbeitung einer Fotosammlung durch ehrenamtliche, grösstenteils noch berufstätige Museumsmitglieder wird leicht zur unendlichen Geschichte. Um dem auszuweichen, halfen in den Sommerferien 2003 und 2004 drei Studierende in insgesamt 140 Arbeitsstunden, über 2'000 (zum Teil bereits in der Datenbank „Frage & Antwort“ inventarisierte) Fotos in moderne, sichere Archivmaterialien umzupacken und in die neue Datenbank „museum3“ einzugeben.

Beim Umpacken musste jedes Bild in die (selbstverständlich behandschuhte) Hand genommen werden. Das nutzte man, um gleichzeitig eine Neu-Inventarisierung mit einer einfachen chronologischen Nummerierung durchzuführen. Absolut identische Motive ohne abweichende Originalbeschriftungen (Repros, Duplikate und Originale) wurden unter der gleichen Nummer abgelegt und in nur einem Datensatz erfasst. Auf diese Weise liessen sich die Datensätze um mehrere hundert Nummern reduzieren – und damit auch die Anzahl der Scans und der Kosten.

Die neue Datenbank enthielt natürlich Eingabefelder, die den alten „Frage & Antwort“-Feldern kaum mehr entsprachen. Anstatt die bereits vorhandenen Daten durch teure Informatikerarbeit einpassen und anschliessend doch noch einmal überarbeiten zu müssen, tippten flinke Finger sämtliche alten Datenblätter ab. So konnten im selben Durchgang die Daten systematisch in die richtigen Felder verteilt und die neue Verschlagwortung gleichzeitig angepasst werden.

Bild-Datenbank

Die Bild-Datenbank ist inzwischen für die Inventarisierung der drei unabhängigen Sammlungsthemen Fotos, Kunst und Objekte – daher der neue Name "museum3" – ausgebaut. Sie wurde in Reinach und Muttenz hart getestet und steht auch anderen Museen und Sammlungen zur Verfügung.

Das Programm ist benutzerfreundlich, mit einer einfach gestalteten Oberfläche und verschiedenen passwort- und menügesteuerten Funktionen ausgestattet. Dank speziellem Gästepasswort („Nur Sehen“) und einer Diashow-Automatik kann die Bild-Datenbank ohne zusätzliche Anpassungen in Ausstellungen präsentiert und genutzt werden.

Als Grundlage für den Schlagwortkatalog oder Thesaurus diente die „Systematik kulturhistorischer Sachgüter“ von Walter Trachsler. Sie wurde auf vier Hierarchiestufen gekürzt, dafür um allgemeine Fotoschlagworte und – für Muttenz speziell – um das Karl Jauslin-Thema erweitert. Der Thesaurus kann jederzeit nach den speziellen Bedürfnissen von Sammlungen und Museen selbständig erweitert oder gekürzt werden.

Archivierungsmaterial und -kosten

Das verarbeitete Archivmaterial kostete durchschnittlich 1 Fr. pro Foto. Wir entschieden uns bewusst für teure und stabile Spezialhüllen und Schachteln der Firma REGIS. Sie verhindern eine weitere Verformung der bereits arg zerdrückten und teils beschädigten Originale. Kostengünstigere, aber trotzdem archivgerechte Materialien mit Preisen von wenigen Rappen pro Bild stehen aber ebenfalls zur Auswahl.

Mangels klimastabilem, kühlem Archivraum wurden die Fotoschachteln mit den Originalen in einem handelsüblichen Weinlagerschrank (nicht zu verwechseln mit einem Klimaschrank, der zusätzlich befeuchtet!) eingelagert, der auf 18 °C gekühlt und mit regenerierbaren Silicagel-Kissen entfeuchtet wird.

Kontaktadresse: Barbara Rebmann, Tel. 061 925 62 37 (Büro)

Info: www.baselland.ch/docs/kultur/kantonsmuseum/sammlungen/histo-main.htm

Um eine optimale, schnelle und vor allem einheitliche Digitalisierung der Originale zu gewährleisten, beauftragten wir ein Fachlabor. Zu einem Stückpreis von Fr. 5.50 scannte es die Fotos als unbearbeitete Rohfassung ein und lieferte sie in verschiedenen Auflösungen und Bildformaten auf DVD ab: im TIFF-Format als hochwertige Druckvorlage für das Langzeitarchiv, in kleineren JPEG-Formaten für Datenbankeinbindung, Vorträge und „hausgemachte Reproduktionen“.

Es galt folgende Vorgabe für die digitale Langzeitarchivierung: Die Dateien sollten als optimales Publikations- oder Ausstellungsbild reproduziert werden können, also mit einer Auflösung von 300 dpi bei einer Ausgabegrösse von A4. So ergaben sich je nach Grösse und Qualität der Originale unterschiedliche Auflösungen von 600 bis 3600 dpi.

Die Gemeinde Muttenz leistete finanzielle Unterstützung von bisher rund Fr. 25'000. Dies erlaubte die Einstellung von Hilfspersonal und die bestmöglichen Anschaffungen für Langzeitarchivierung, digitale Verarbeitung sowie Hard- und Software. Da nicht alle Sammlungen finanziell so üppig unterstützt werden, lässt sich natürlich durch ehrenamtliche Eigenleistungen und kostengünstigere Archivmaterialien viel Geld einsparen. Auch Sponsoring sollte in die Überlegungen mit einbezogen werden.

Weitere Infos:

- **museum3**: Testversion, Infos und Preislisten unter www.museum3.ch
oder: *wassermann-informatics*, Hersberg, Tel. 061 921 31 20
oder: Fredi Kilchherr, Reinach, Tel. privat 061 711 10 22
oder: Barbara Rebmann, Muttenz, Tel. Büro 061 925 62 37

Barbara Rebmann, Muttenz, Juni 2005